

Desire-Das Verlangen zweier Brüder

Von _Kadaj_

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: ~Desire- Akt 1~	.....	2
Kapitel 2: ~Desire- Akt 2~	.....	3
Kapitel 3: ~Desire- Akt 3~	.....	4
Kapitel 4: ~Desire- Akt 4~	.....	16
Kapitel 5: ~Desire- Akt 5~	.....	24

Kapitel 1: ~Desire- Akt 1~

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 2: ~Desire- Akt 2~

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3: ~Desire- Akt 3~

Desire~ Akt 3

[Rückblick Kapitel 2]

„Was war da mit Loz?“, fragte Kadaj und sah seinen Bruder mit einem durchdringenden Blick an.

„Bist du etwa Eifersüchtig, Kleiner?“, fragte Yazoo amüsiert, woraufhin der angesprochene beleidigt die Wangen aufblähte.

„Da ist nicht viel gelaufen...“, sagte er dann ernst.

„So weit wie mit dir, bin ich noch mit keinem gegangen...und werde ich auch nie...“, fuhr er dann fort.

Kadaj sah zwar noch immer ungläubig drein, aber sagte nichts mehr dazu.

„Ganz ehrlich?“, fragte er nochmals.

„Ganz ehrlich.“, bestätigte ihm Yazoo.

Kadaj lächelte zufrieden und sagte dann, schon eine Spur fröhlicher:

„Dann lass uns unseren vermissten Bruder mal suchen gehen...“

[Rückblick Ende]

Die Strahlen der hellen Mittagssonne, stachen fies in die Augen des jungen Silberhaars.

Er blinzelte noch einige Male, bis sich seine Augen an das helle Licht gewöhnt hatten und kletterte dann ins Freie, wo er sich erst einmal streckte und sich von den warmen Herbstsonnenstrahlen wärmen ließ.

Yazoo war ihm kurz danach gefolgt und rekelte sich ebenfalls um seine verkrampften Muskeln zu entspannen.

„Hättest du dir nicht etwas Erdloseres suchen können?“, scherzte er dann, während er sich die hartnäckige Erde von seinem Mantel klopfte.

„Konnte ich denn ahnen, dass wir hier miteinander poppen würden?“, stellte Kadaj die Gegenfrage.

„So weit ich mich erinnere, hattest du damit angefangen, Nii-san...“, grinste Yazoo, nachdem der Jüngere rot angelaufen war.

„...“

Dieser wandte sich ab und wechselte das Thema.

„Wo hattest du noch mal deine Maschine abgestellt?“

Yazoo lächelte nur und antwortete schließlich:

„Ich habe sie tiefer im Wald stehen lassen, damit sie uns hier nicht sofort aufspüren...“

Er ging voran und führte Kadaj durch dicht bewachsenes Areal, wo die Bäume so dicht aneinander standen, dass Kadaj ihnen den Weg durch die dicken Äste bahnen musste. Hierfür war seine Souba mehr als nützlich. Zudem freute sich das Energiebündel darüber, dass er sich so auch gleich die Zeit Todschiagen konnte. Der Weg war doch länger als erwartet, aber schon bald hatten sie ihr Ziel erreicht, aber wie sie

feststellen mussten, waren sie nicht allein.

Einige Shinra-Soldaten hatten die Maschine entdeckt und sich wie Wachposten um die diese aufgestellt.

Sie ließen ihre Blicke aufmerksam umherschweifen, immer auf der Suche nach einer plötzlichen Feindlichen Bewegung.

„Die sind echt wie die Schmeißfliegen...“, flüsterte Yazoo genervt und zog seine Velvet Nightmare aus ihrem Halfter. Er entsicherte sie und zielte mit dem Lauf in die Menge.

Der laute Knall schmerzte kurz in ihren Ohren, als Yazoo durchdrückte und wenig später, der Soldat in die Knie ging, auf den er kurz zuvor noch gezielt hatte.

Die übrigen Soldaten waren aufgesprungen und liefen nun verschreckt durch die Gegend. Sie richteten ihre eigenen Waffen auf das Gestrüpp um sie herum, doch ohne Zielobjekt, brachten diese ihnen auch nicht sehr viel.

Yazoo lachte und drückte erneut ab. Den nächsten Soldaten erwischte die Kugel genau zwischen den Augen, sodass dieser mit einem dumpfen Geräusch zu Boden ging.

Auch Kadaj wurde nun aktiv: Mit gezückter Klinge, raste er auf drei Soldaten zu und ehe sie das Feuer eröffnen konnten, hatte er sie bereits mit einem gekonnten Schwung seiner Soba, geköpft.

Einem weiteren Soldaten rammte er die Klingen in den Magen und zog sie anschließend aus dem sterbenden Körper.

Den Rest erledigte Yazoo und schon bald hatten sie sich die Maschine wieder zurückerobert.

Zufrieden ließ Kadaj seine Soba zurück in ihre Scheide hinter seinem Rücken gleiten und marschierte gutgelaunt auf das Motorrad zu.

„Wie sieht’s aus Nii-san, nimmst du mich mit?“, fragte er und setzte einen unnötigen Hundeblick auf.

„Glaubst du denn, ich ließe dich hinterher rennen?“, scherzte Yazoo und trat nun aus dem Schatten der Bäume. Er hatte seine Velvet Nightmare längst wieder verstaut und setzte sich nun auf seine Maschine.

Kadaj lächelte nur, ließ sich hinter ihm nieder und schlang seine Arme um dessen Hüfte.

Yazoo schmunzelte, als sich sein kleiner Bruder an ihn schmiegte und startete den Motor.

Der übrige Weg war nicht so dicht bewachsen, sodass es nicht lange dauerte, bis sie den Wald hinter sich gelassen hatten und nun durch die Wüste preschten.

„Wo fährst du eigentlich hin?“, fragte das jüngere Silberhaar neugierig und lugte hinter dem Rücken seines Bruders hervor.

„Ich hatte mit Loz einen Treffpunkt ausgemacht, sollten wir uns aus den Augen verlieren...“, war dessen Antwort, ohne dass er dabei von der Strecke aufsah.

„Aha...Und wo soll’s hin gehen?“, fragte er weiter.

„Das wirst du noch sehen...“, entgegnete Yazoo. „Auf jeden Fall wird dort niemand mit uns rechnen...“, fuhr er fort.

„Na, wenn du sagst!“, lächelte Kadaj.

Den Rest der Fahrt schwiegen sie. Es dämmerte bereits, als am Horizont die Silhouette einer ihm nur zu bekannten Stadt in Sicht kam.

„Ist das...nein!“, sagte Kadaj mit überraschter Stimme.

„Doch, das ist Midgar...“, bestätigte der Ältere.

„Aber warum gerade hier? Das ist nicht gerade ein kluger Zug. Sie werden damit rechnen, dass wir hier her zurückkommen...“, zweifelte Kadaj.

„Das werden sie eben nicht! Sie denken sich sicher, dass wir niemals auf die Idee kommen würden noch einmal her zu kommen...“, konterte Yazoo.

„Und was ist, wenn sie Loz geschnappt haben? Sollten sie auf uns warten, liefern wir uns quasi auf dem Silbertablett!“, erwiderte Kadaj.

„Mach dir mal keinen Kopf...Ihm wird schon nichts passiert sein...“, warf der andere ein.

„Außerdem, scheinen wir Besuch zu bekommen...“, sagte Yazoo genervt.

Kadaj sah überrascht auf und erblickte dann vor ihnen eine Mauer aus unzähligen Soldaten, postiert auf Wagen und Motorrädern.

„Na ganz toll!“, sagte Kadaj sarkastisch. „Die haben uns gerade noch gefehlt!“

Hinter ihnen ertönte das Geräusch eines Motors und als sie die Köpfe nach hinten wandten, erblickten sie hinter sich einen Helikopter, der nun in die Höhe stieg. Kadaj erkannte diesen als den wieder, den er noch vor einigen Stunden entwischt war.

„Bist du dir immer noch so sicher, dass sie uns nicht erwartet haben?“, fragte Kadaj.

„...“, machte Yazoo und beschleunigte.

„Wäre ja sonst langweilig, ohne eine anständige Verfolgungsjagd!“, fuhr der Ältere fort.

Es dauerte auch nicht lange, da trafen die Kontrahenten auch schon aufeinander.

Kadaj zückte erneut seine Souba und auch Yazoo bewaffnete sich wieder mit seiner Velvet Nightmare, mit der er auch gleich Willkommenschüsse zum Besten gab.

Viele der Soldaten wurden bereits von dem Älteren mit gezielten Schüssen außer Gefecht gesetzt.

Als sie nun mitten durch fahren, enthauptete Kadaj einige von ihnen und rampte einem entgegen kommenden Soldaten die Klingen in den Magen.

Dummerweise blieb seine Waffe hängen, sodass er von der nun unkontrollierten Maschine des Soldaten mitgerissen wurde und nachdem er seine Waffe befreien konnte, hart auf dem Boden aufschlug.

Yazoo hatte sofort reagiert, war zurück gefahren und hatte den Jüngeren aufgelesen.

„Alles okay?“, wollte er wissen und sah ihn besorgt an.

Kadaj konnte vom Glück reden, dass die Maschine bereits an Tempo verloren hatte, sodass er nur mit einigen Schrammen und Blessuren davon gekommen war.

„Ja, alles in Ordnung! Bin weich gelandet...“, scherzte er.

Den Älteren schien dies zu beruhigen, wenn sein Jüngerer Bruder noch drüber scherzen konnte, ging es ihm anscheinend gut.

Sie hatten mittlerweile den Großteil der am Boden kämpfenden Soldaten beseitigt, doch das Hauptproblem, den Helikopter, hatten sie noch immer nicht überwinden können.

In dessen Schutz, schossen mehrere Scharfschützen auf sie, die ihnen allmählich lästig wurden.

„Wir müssen den Piloten ausschalten!“, schlug Kadaj vor und Yazoo nickte.

Er beschleunigte und fuhr so dicht an den Helikopter heran, wie es eben möglich war. Der Lauf seiner Waffe war bereits auf das Cockpit der Flugmaschine gerichtet und wartete nur darauf, sein Ziel zu durchlöchern.

Yazoo drückte durch, als er den richtigen Moment gefunden zu haben schien.

Jedoch ging der erste Schuss daneben, der zweite durchlöcherte immerhin die Frontscheibe und die dritte traf schließlich den Piloten.

Nun kam der Führerlose Helikopter ins Schwanken und verlor dann rasant an Höhe. Mit einem lauten Knall und einem Feuerwerk, welches sich wirklich sehen lassen konnte, prallte das Fluggerät schließlich auf den harten Boden auf und erwischte den Rest der darunter fahrenden Soldaten.

Kadaj pfiff anerkennend.

„Ich denke, einen genialeren Willkommensgruß macht uns so schnell keiner nach!“

„Schon möglich! Jetzt können wir uns aber sicher sein, dass wir erwartet werden...“, knurrte Yazoo, wütend darüber, dass sein Plan nicht aufgehen würde.

„Siehst du!“, triumphierte Kadaj. „Ich hab's ja gesagt! Es war eine dämliche Idee her zu kommen...“

„...“, machte der Ältere und erschoss den letzten Soldaten, der der Explosionswelle entkommen war.

„Wir waren zu dicht an der Stadt ran, als dass sie uns nicht gesehen haben...“, schlussfolgerte der langhaarige und sprach dabei mehr zu sich als zu dem Jüngeren.

„Am besten wir sammeln Loz ein und machen dann so schnell wie möglich die Fliege!“, schlug Kadaj vor. Yazoo nickte nur und so führten sie ihren Weg fort und erreichten alsbald den Rand der Stadt.

Yazoo bog in den verwahrlosten Sektor 7 ein und steuerte die alte zerfallene Kirche an.

Dort angekommen, stoppte er die Maschine und wartete, bis Kadaj abgestiegen war, um es ihm gleich zu tun.

Sie ließen die Maschine stehen und traten vor die große hölzerne Tür.

„Hier wollten wir uns treffen...“, murmelte der Ältere und folgte Kadaj, der bereits dabei war diese zu öffnen.

Der Ältere sah sich derweil wachsam um. Ihm schien die ganze Sache faul zu sein.

Es war so ruhig. Zu ruhig.

Er hatte damit gerechnet, dass sie jeden Moment von einer neuen Meute Soldaten eingekreist wurden. Doch dem war nicht so.

Tatsächlich schienen sie ganz allein zu sein.

War das letztendlich eine Falle?

„Bist du dir sicher, dass Loz hier warten wollte?“, fragte Kadaj, nachdem er eine leere Kirche vorgefunden hatte und sah seinen Bruder, der aus seinen Gedanken gerissen wurde, fragend an.

Doch plötzlich spürte er einen heftigen, schmerzhaften Schlag am Hinterkopf und sackte in sich zusammen.

Yazoo konnte ihn gerade noch so auffangen, ehe er ganz zu Boden ging.

„Es will mir einfach nicht in den Kopf, dass ihr so doof seid und euch tatsächlich noch einmal in diese Stadt wagt...“, höhnte eine ihm wohlbekannte Stimme.

Yazoo knirschte mit den Zähnen, zog seine Waffe und zielte mit ihr auf den Rotschopf vor sich.

„Nicht doch!“, sagte Reno ruhig und schlug sie ihm mit einem festen Schlag seines Schlagstockes, mit dem er auch schon Kadaj überwältigt hatte, aus der Hand.

„So was kann ganz böse ins Auge gehen!“, spottete der Rotschopf weiter.

Yazoo hatte nicht einmal die Zeit gehabt um zu reagieren, sodass er nun völlig unbewaffnet da stand und einige Schritte rückwärts machte.

„Nun gut und jetzt sei so lieb und ergib dich.“, fuhr der Turk fort und sah ihn mit einem gehässigen Grinsen an.

„Niemals!“, knurrte Yazoo und wich noch weiter zurück.

Reno folgte ihm mit lässigen Schritten und nun sah er auch, dass dieser nicht allein war.

Hinter ihm trat ein groß gewachsener Mann aus dem Schatten, der Reno um einen ganzen Kopf überragte, dessen Partner Rude.

Dieser hielt sich aus allem raus, so als ob er nur zum Inventar gehören würde und sah sich alles schweigend mit an. Sein Partner würde die Sache schon alleine regeln.

„Das ist aber wirklich schade, wir sollten euch lebendig wie möglich einfangen...“, fuhr der Rothaarige fort und legte dabei einen unschuldigen Ton auf.

„Ihr glaubt doch wohl nicht, dass wir uns von Nieten wie euch einfangen lassen!“, konterte Yazoo, dabei versuchte er Zeit zu schinden, um zu seiner Maschine zu gelangen.

Mit Kadaj im Arm, war es schwierig sich gegen die beiden Turks zur wehr zu setzen.

„Sieht mir aber eher danach aus, als wolltest du die Fliege machen wollen...“, höhnte Reno und grinste ihn fies an. „...du hast dich doch sicher schon gefragt, wo dein werter Bruder abgeblieben ist, oder?“, fuhr er fort und blieb nun stehen.

„Was habt ihr Bastarde mit ihm gemacht?“, fauchte Yazoo aufgebracht und blieb ebenfalls stehen, als er mit den Kniekehlen gegen den Rumpf seiner Maschine stieß und hievte den noch immer Ohnmächtigen Kadaj auf den Sitz, den Blick dabei immer auf den Rotschopf vor sich geheftet.

„Noch lebt er...“, sagte Reno ruhig und spielte ein wenig mit seinem Schlagstock.

„Aber solltest du dich weiterhin weigern, dich zu ergeben, dürfte sich das sehr bald ändern.“, fuhr er fort.

Yazoo knurrte kurz auf. Er wusste, dass er keine andere Wahl hatte.

Er wollte seinen Bruder nicht gefährden.

Mit einem hasserfüllten Blick in den Augen, starrte er die beiden Turks feindselig an.

Kniete sich dann jedoch vor ihnen nieder und schloss die Augen.

//Vergebt mir, ich habe uns in dieses Schlamassel gebracht...//, dachte er sich.

Reno lachte kurz auf und kam einige Schritte auf das am Boden kauende Silberhaar zu und holte einmal mit seinem Schlagstock aus.

Der Schlag erwischte Yazoo hart am Hinterkopf, sodass ihm augenblicklich schwarz vor Augen wurde.

Sein Schädel fühlte sich an, als ob er von einem wild gewordenen Elefantenbullen über den Haufen getrampelt wurde. Stöhnend versuchte er sich aufzusetzen und musste dabei feststellen, dass er gefesselt war. Die Stricke, die ihm um Arm- und Fußgelenke gebunden waren, saßen zu fest, als dass er sie lösen konnte. Die Arme, die ihm über Kreuz an den Rücken geschnürt wurden, waren zusätzlich noch mal mit einem Strick verknotet, der ihm fast die Brust abschnürte.

„Verdammt!“, murmelte Kadaj und drehte sich einmal auf die andere Seite.

Es war zu dunkel, um wirklich etwas erkennen zu können.

Doch konnte er gerade noch Yazoo ausmachen, der nicht weit von ihm, ebenfalls gefesselt, am Boden lag.

„Nii-san?“, flüsterte er und robbte näher an seinen Bruder heran.

Doch der Angesprochene reagierte nicht.

„Nii-san!“, wiederholte Kadaj etwas lauter und sah ihn besorgt an.

„Es tut mir leid!“, hauchte dieser schließlich und öffnete seine Augen.

„Ich habe uns beide in diese Scheiße reingeritten...“

„Mach dir jetzt keine Vorwürfe!“, warf der Jüngere ein und lächelte aufmunternd.

„Ist Loz auch hier?“, fragte Kadaj und Yazoo schüttelte darauf missmutig den Kopf.

„Das kann nur heißen, dass er nicht von denen geschnappt wurde...“, hoffte Kadaj.

„Mag sein...“, sagte Yazoo leise. Er schien sich schon wieder zu viele Gedanken zu machen.

„Lass uns erst mal versuchen hier raus zu kommen...“, wechselte der Jüngere das Thema und drehte sich einmal auf die andere Seite.

„Kannst du dich auch umdrehen? Ich werde versuchen deine Fesseln zu lösen...“, flüsterte Kadaj.

„Gut, aber du zuerst...“, verlangte Yazoo.

Kadaj seufzte, willigte aber ein. „Na schön...“

Es dauerte auch nicht lange, da hatte er ihm die Stricke an den Armen gelöst und so konnte sich Kadaj die restlichen Stricke selber lösen. Als er wieder auf den Beinen war, wollte er sich gerade an die Fesseln an Yazoo's Armen zu schaffen machen, als plötzlich die Kerkertüre aufgestoßen wurde. Kadaj schrak zusammen und rutschte näher an Yazoo heran.

„Ihr wollt wirklich schon gehen?“, fragte eine ihnen nur zu bekannte Stimme.

„Wir haben weitaus besseres zu tun, als hier rumzuhängen...“, konterte Kadaj und versuchte eilig die Knoten zu lösen, die Yazoo von der Freiheit trennten.

Doch gerade als er den Knoten fast gelöst hatte, schloss sich eine Hand schmerzhaft um seinen Oberarm und riss ihn von seinem Bruder weg.

Kadaj schlug wild um sich, womit er sich aber nur einen Faustschlag in den Magen einhandelte und erst mal in die Knie ging.

Doch Zeit um sich von dem Schlag zu erholen, wurde ihm nicht gegönnt, sodass er sich im nächsten Moment unsanft an der kalten Steinwand wieder fand.

„Ganz mieser Fluchtversuch...“, grinste Reno und drückte den sich noch immer windenden Kadaj unsanft gegen die Wand.

„LASS IHN LOS!“, brüllte Yazoo von unten herab und fuchtelte mit den zusammen gebundenen Armen.

Doch Reno grinste nur frech und zog eine kleine Spritze aus seinem Anzug, welche mit einer dunkelroten Flüssigkeit gefüllt war und drückte dem Silberhaar die Nadel unsanft in den Hals.

Kadaj schrie kurz auf, als er den stehenden Schmerz fühlte und strampelte erneut.

Doch lange wollten seine Glieder das wohl nicht mitmachen.

Das Mittel schien seine Wirkung unfassbar schnell zu entfalten, denn seine Arme und Beine wurden langsam taub und es legte sich eine verlockende Müdigkeit über ihn.

„VERDAMMT, LASS IHN IN RUHE!“, schrie Yazoo, als er sah, wie er ihm die Nadel in die Vene führte.

„Keine Chance...Wir leihen uns den Kleinen eine Zeit lang aus...“, grinste Reno und packte sich Kadaj über die Schulter, als dieser eingeschlafen war.

Rude, der sich wieder nur im Hintergrund gehalten hatte, kam derweil auf den Älteren der beiden Brüder zu und hievte ihn grob auf die Beine.

Kadaj's Körper fühlte sich an, als ob er vollkommen aus Stein bestehen würde.

Seine Arme und Beine wollten sich einfach nicht rühren.

Anscheinend wirkte das Narkosemittel, welches ihm der Rotschopf der Turks verabreicht hatte, noch immer.

Er versuchte sich gegen die erneut aufkommende Müdigkeit zu wehren, welche ihn erneut zu überwältigen drohte.
Doch mit viel Willensstärke, schaffte er es auch sich zu zwingen, der verlockenden Schwärze zu entkommen.
Um ihn herum konnte er verzerrt Stimmen wahrnehmen, die mindestens von drei Personen stammen mussten.
Langsam öffnete er seine schweren Lieder und schloss sie sofort wieder, als ihm ein grelles Licht in die Augen stach.
„Oh! Ich glaube er wacht auf Doktor!“, vernahm er eine aufgeregte, männliche Stimme, ganz in seiner Nähe.
Woraufhin leise Schritte zu hören waren, die sich ihm näherten.
„Ja tatsächlich! Ungewöhnlich. Normalerweise hätte er noch mindestens vier Stunden schlafen sollen.“, meldete sich eine andere, diesmal weibliche Stimme.
Kadaj schlug erneut die Augen auf und blickte einer jungen Brünetten ins Gesicht, die ihn mit einem ehrlichen Lächeln besah.
Sie stand nun genau vor der Lichtquelle, die zu einer Laborlampe gehörte und beugte sich zu ihm hinab.
Er versuchte sich aufzurichten, doch wieder versagten seine Glieder ihm den Dienst.
Doch lag das nicht an dem Narkosemittel, so wie er das angenommen hatte, sondern an den dicken Lederriemen, die ihm um Arme, Beine und die Brust gelegt wurden. Mit ihnen wurde er auf einer Art Liege festgeschnallt, die ihm nur sehr wenig Spielraum bot.
Dies passte dem Jungen ganz und gar nicht und er begann sich zu winden.
Doch erreichte er mit dieser Aktion nicht viel, nur dass er nur noch fester an die Liege geschnürt wurde und sich keinen Millimeter mehr bewegen konnte.
Endlich gab der Junge Ruhe, doch wollte ihm die Doktorin weitere Qualen ersparen, vor allem das, was ihm noch bevor stand.
„Holen Sie mir bitte noch eine Dosis der Injektion...“, bat Sie eine der Hilfsschwestern, doch gerade als diese sich auf den Weg machen wollte, um der Bitte der Doktorin nachzukommen, wurde diese von einer Person aufgehalten, die gerade in diesem Moment das Labor betrat.
„Aber warum denn noch mehr von dem kostbaren Mittel an dieses Balg verschwenden, Frau Doktorin?“
Nicht nur Kadajs Kopf schnellte zur Tür, als Rufus Shinra persönlich das Labor betrat. Alle verbeugten sich untertänigst, nur die Junge Doktorin sah ihn mit einem verständnislosen Blick an.
„Sie meinen ich solle das Experiment ohne Narkose an den Jungen durchführen?“, fragte Sie ihn sogleich.
Rufus, offenbar empört über ihre Respektlosigkeit, konterte mit eisiger Stimme:
„Ich wüsste keinen Grund, ihm dieses Vergnügen vorzuenthalten...“, wobei er Kadaj mit einem fiesen Grinsen besah. „Nein, keinen einzigen...“
„Aber...“, begann sie erneut.
„Ich dulde keine Widerrede! In zwei Stunden will ich Ergebnisse sehen!“, unterbrach er sie und machte dann kehrt.
„Ja, Sir!“, presste die Doktorin hervor und sah ihm mit einem wütenden und schockierten Blick nach.
Nachdem Rufus Shinra den Raum verlassen hatte, herrschte eine unangenehme Stille, die jedoch von Kadaj unterbrochen wurde, der sich wieder zu befreien versuchte.
„Geben Sie mir schon das Mittel...“, sagte die Doktorin und sah mitleidig auf das junge

Silberhaar hinab.

„Aber, Sie haben doch gehört was der Präsident gesagt hat, wir sollen es ihm-“, zögerte die Angesprochene, doch diese kassierte sogleich den Strafenden Blick der Doktorin.

„Dies ist immer noch mein Labor und hier sage ich was gemacht wird und was nicht!“, fauchte Sie.

Sofort spurtete die Schwester los und kam nur wenige Augenblicke später mit einer gefüllten Spritze, mit der selbigen roten Flüssigkeit, die auch Reno benutzt hatte, wieder und reichte sie der Doktorin.

„Danke.“, sagte sie giftig.

Sie schritt zu der Liege auf der Kadaj noch immer mit seinen Fesseln kämpfte und prüfte die Flüssigkeit in der Spritze und machte dann dessen Oberarm frei.

„Wenigstens die Schmerzen werde ich dir ersparen...“, flüsterte sie während sie die Nadel in seine Haut führte und ihm das Mittel injizierte.

Es dauerte auch nicht lange, bis diesem die Augen abermals zu fielen und er, mit einem letzten Blick auf die Doktorin ein leises „Danke...“, hauchte.

Kadaj kämpfte gegen die drückende Schwärze an, die sich in seinem Kopf breit gemacht hatte. Doch dieses Mal konnte er sich nicht so leicht aus der Müdigkeit schlagen.

Etwas rauschte unangenehm in seinen Ohren und hinterließ einen schmerzhaften Druck darauf.

Seine Arme und Beine waren wie taub und doch spürte er einen Schmerz in seinem Innern, der immer deutlicher wurde.

Langsam sammelten sich seine Gedanken.

Ihm kam die Erinnerung an das Gespräch zwischen der Doktorin und Rufus wieder in den Sinn.

War das dieses Experiment, von dem sie die ganze Zeit geredet hatten?

Dem rührte auch sicher dieser Schmerz her, der langsam unerträglich wurde.

Er hörte Stimmen ganz in seiner Nähe.

Nach genauerem Hinhören, erkannte er die Stimmen von Rufus und der Doktorin.

„Wie sieht es aus? Was sagen die Werte?“, fragte Rufus an die Doktorin gewandt.

„Bis jetzt scheint alles nach Plan zu verlaufen...“, antwortete die Gefragte.

„Alles im Grünen Bereich. Er scheint das gut wegzustecken. Ich hatte damit gerechnet, dass er mindestens nach einer Stunde Tod sein würde.“

Dass von ihm entnommene Mako ist aber leider nicht so rein wie das aus der Natura...“, fügte sie hinzu.

//Und bis jetzt schien er keine Schmerzen zu haben...//, dachte sie sich erleichtert.

„Das ist egal...Trotzdem können wir es brauchen...“, sagte Rufus mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck.

„Sobald der Prozess abgeschlossen ist, entsorgen sie den Leichnam...“

„Und wohin mit ihm?“, fragte Sie und sah ihn mit ihren großen Braunen Augen an.

Rufus drehte sich weg und doch konnte sie sein feixendes Gesicht trotzdem bildlich vor Augen sehen:

„Werfen sie ihn seinem ach so geliebten Bruder vor die Füße...Diesen Anblick lasse ich mir nur ungern entgehen...“, waren seine, überraschend ruhigen Worte, als er die Türe hinter sich schloss.

Die Doktorin nickte und wandte sich wieder der Glassäule zu, in der das junge

Silberhaar in einer grünlichen Flüssigkeit schwamm. Aus seinen Armen ragten dicke Schläuche, die mit Nadeln in seine blasse Haut gestochen wurden.

Dicke Stahlkabel, die ihm um Rumpf und Hals gewickelt wurden, hielten ihn in der Röhre in der Schwebe und verhinderten gleichzeitig, dass er fliehen konnte.

//Ihr könnt einem wirklich Leid tun...//, dachte sie und blieb mit ihrem Blick auf seinem noch so Jungen Gesicht haften.

Wie nur konnte man diesen „Menschen“ solches Leid zu fügen?

Auch wenn sie in den Augen Shinras, ja sogar der ganzen Welt, Monster waren, hatten sie ein solches Schicksal nicht verdient.

Sie ließ ihren Blick auf die Kontrollanzeige wandern und weitete plötzlich überrascht die Augen. Er schien wieder zu sich zu kommen.

„Für dich wäre es besser gewesen, noch zu schlafen...“, flüsterte sie, die Augen wieder auf dessen Gesicht geheftet.

Seine Augenlieder zuckten und sie konnte erkennen, wie er sich gegen die Ohnmacht wehrte.

//Was mache ich jetzt?//, fragte sie sich und biss sich auf die Unterlippe.

Nun lag es in ihrer Hand.

Sollte sie diesen Jungen sterben lassen? Und gleich danach auch seinen Bruder?

Nein, das konnte sie nicht.

Sie war allein in ihrem Labor und das kam gerade mehr als gelegen.

Sie trat hinter das Bedienungspult und drückte die Knöpfe, die das Gerät abschalteten.

Sogleich wurde die Flüssigkeit heraus gesogen und ehe der nun wieder der Schwerkraft übergebene Körper, sich selbst erhängen konnte, hatte sie ihn schon aufgefangen und die Stahlkabel gelöst. Eilig zog sie die Schläuche aus seinem Körper und ließ sie unachtsam auf den Boden fallen. Dann zog sie ihn komplett aus der Glassäule.

Langsam kam Kadaj auch wieder zu sich. Der Schmerz hatte nach gelassen und nun schlug der Junge die Augen auf.

„Wo...wo bin ich...?“, murmelte er und sah der Doktorin ins Gesicht.

„In meinem Labor...Ich bringe dich zu deinem Bruder...“, sagte sie leise und sah beschämt weg. Sie legte Kadaj auf eine Liege und verließ kurz den Raum nur um wenige Sekunden später mit einer großen, schwarzen Wolldecke wieder zu kommen. Diese legte sie ihm um den Körper und erst jetzt fiel ihm auf, dass er völlig unbekleidet war.

„Wo sind meine Klamotten?“, fragte er panisch.

„Ich habe keine Zeit sie dir zurück zuholen, wir müssen hier schleunigst raus, bevor sie was bemerken...“

„Bevor sie WAS bemerken...?“, fragte Kadaj verwirrt.

„Das ich dich aus der Röhre geholt habe...Du solltest das Experiment nicht überleben Kleiner und dein Bruder wäre nach dir dran gekommen...“, versuchte sie ihm klar zu machen.

Nun dämmerte es ihm.

„Was habt ihr mit mir gemacht?“, fragte er aufgebracht und packte die nun völlig verängstigte Doktorin am Kragen.

„Beruhige dich bitte...“, versuchte sie Kadaj zu besänftigen. „Ich erkläre es dir sobald wir hier raus sind, Ok?“, fuhr sie fort.

Kadaj nickte ungeduldig und ließ von ihr ab. Er wollte unbedingt hier raus. Das war

momentan sein größter Wunsch. Und sie konnte noch nützlich sein.

„Wo ist Yazoo?“, fragte Kadaj die Braunhaarige.

„Ist das der Name deines Bruders?“, stellte sie die Gegenfrage und als Kadaj nickte, fuhr sie fort: „Er ist noch immer unten in den Kerkern.“

Sie ging voran und führte sie durch unzählige Gänge und durch Türen hindurch. Wie durch ein Wunder, lief ihnen niemand über den Weg.

Bald erreichten sie das große Kellergewölbe, der als Kerker diente und sahen sich um. Die Luft war rein. „Hier entlang!“, flüsterte sie und deutete den rechten Gang entlang. „Es ist die letzte Kerkertüre...“

Unbehindert führten sie ihren Weg fort, doch als sie den entsprechenden Kerker erreichten, hörten sie Stimmen.

„Verdammt!“, hauchte sie. „Warte hier und zeige dich auf keinen Fall!“, mahnte sie.

Sie richtete sich auf und lief ganz lässig den Gang entlang.

Dann klopfte sie einmal an der Türe und die Stimmen erstarben. Sogleich öffnete sie die schwere Eisentüre und trat ein.

„Ah, Herr Präsident! So ein Zufall dass sie hier sind. Ich wollte mir gerade den anderen Jungen holen.“, begann sie ruhig.

„Was ist mit dem anderen? Hat er es hinter sich?“, fragte die Stimme Rufus Shinras.

„Ja, er hat es nicht mehr lange gemacht, er ist hinüber...“, antwortete sie.

„Sehr schön, sehr schön...“, verkündete er.

„Nein...“, hauchte plötzlich Yazoos Stimme. „Er kann nicht tot sein!“, sagte er verzweifelt.

„Wie ist das Ergebnis? Kann man etwas damit anfangen?“, fragte Rufus und ignorierte Yazoos Aussage.

„Ja, wie ich schon gesagt hatte...das Mako ist nicht so rein wie das Natürliche...Aber dennoch brauchbar...“

„Was habt ihr mit ihm gemacht?“, fragte Yazoo erschrocken.

„Wir haben eine Maschine entwickelt, die sowohl Lebewesen, als auch Gegenständen Makoenergie entziehen kann. Jedoch hatten wir das noch nie an einem Menschen getestet...“, erklärte Rufus Shinra mit triumphierender Stimme.

„Nun, dein lieber Bruder hatte die Ehre, sie zuerst ausprobieren zu dürfen...“, sagte er kalt und grinste hämisch.

„Und nun mein Freund, bist du an der Reihe...“, fuhr er fort.

Er machte eine Kopfbewegung und das sah die junge Doktorin als ihre Chance.

Sie löste die Ketten an seinen Armgelenken und zog ihn auf die Beine.

Sogleich versuchte er sich loszureißen, was ihm auch beinahe gelungen wäre, da die Brünette nicht mit so viel Kraft gerechnet hatte.

Doch waren sofort einige Wachen zur Stelle, die ihn zurückhielten und ihm einen heftigen Schlag auf den Kopf verpassten.

„Immer schön sachte, er soll bei Bewusstsein bleiben, meine Herren...“, mischte sich Rufus ein.

Der Silberhaarige schwankte leicht, blieb aber aufrecht stehen.

„Geleiten Sie die beiden bitte in ihr Labor.“, befahl Rufus und schritt aus dem Kerker.

Die Doktorin stützte Yazoo und folgte dem Präsidenten.

Mit zwei Wachposten im Schlepptau, kam sie an Kadajs „Versteck“ vorbei und versuchte ihm unauffällig zu symbolisieren, dass er noch warten solle.

Ein kurzes Nicken seinerseits bestätigte ihr, dass er verstanden hatte.

Kadaj huschte lautlos hinter der kleinen Gruppe her, immer darauf bedacht, dass er

nicht entdeckt wurde.

Als die Wachen um die Ecke bogen und Rufus weiter gerade aus lief, überlegte er sich, wie er die beiden Wachen erledigen konnte.

Sein Blick fiel auf die Waffen, die sie auf dem Rücken trugen und da kam ihm eine Idee.

Er schlich sich von hinten an, striff sich die Decke ab und schmiss sie im richtigen Moment über die zwei Wachmänner und ehe diese überhaupt realisieren konnten, was gerade mit ihnen geschah, schlug er sie schon mit einer der Waffen K.o, die er sich von einem der Wachposten stibitzt hatte.

„Kadaj?!“, rief Yazoo erschrocken, verblüfft und erleichtert zugleich.

„Ich dachte schon, du seiest wirklich tot...“

„Das wäre ich auch mittlerweile, wenn sie mir nicht geholfen hätte.“, sagte dieser und deutete dabei auf die braunhaarige Frau neben Yazoo.

Dieser sah sie ungläubig an.

„Wer sind sie?“, wollte er wissen.

Sie seufzte.

„Mein Name ist Leiya.“, sagte sie schlicht. „Nun kommt ihr beiden, wir müssen hier schnellstens raus!“, sagte sie ungeduldig.

„Kleinen Augenblick...“, sagte Yazoo und zog sich den Mantel aus.

„Zieh den an...“, fügte er hinzu und reichte ihn Kadaj.

Dieser nickte dankend und zog ihn sich schnell über, damit sie weiter konnten.

Leiya führte sie mehrere Gänge entlang und es dauerte nicht lange, da ging auch schon die Warnsirene los.

„Sie haben unsere Flucht bemerkt...“, rief sie und lief schneller.

„Moment...UNSERE Flucht?“, fragte Yazoo und zog die Augenbrauen hoch.

„Ja du hast richtig gehört, die Arbeit hier ist mir echt zuwider!“, gestand sie und bog um die Ecke und wäre beinahe in einen Trupp Soldaten gerannt, wenn Yazoo sie nicht frühzeitig zurückgezogen hätte.

„Verdammt!“, murmelte er.

Der Rückweg wurde von weiteren Soldaten versperrt, sodass sie in der Falle saßen.

„Na toll und was jetzt?“, fragte Kadaj und suchte nach einer Lücke zwischen den vielen Soldaten, durch die sie entweichen könnten.

Es waren jedoch zu viele, als das sie ohne Kampf an ihnen vorbei kommen könnten.

Da kam Kadaj eine Idee. Er schnappte sich Leiya und drückte ihr den Lauf der Waffe an die Schläfe, die er noch immer bei sich trug.

„Kein Schritt näher oder sie ist tot!“, knurrte er.

Anscheinend schien sein Plan aufzugehen, denn die Soldaten senkten ihre Waffen und starrten sie grimmig an.

„Sehr gut Kadaj, so kommen wir hier raus...“, lobte Yazoo und machte einen Schritt vorwärts.

„Lasst uns vorbei und ihr passiert nichts.“, fügte er noch hinzu.

Doch ein plötzlicher Schuss und ein Schmerzenschrei ließen ihn herum schnellen.

Leiya fiel auf die Knie und presste sich die Hände auf ihren Bauch, durch die Sekunden später auch schon dunkelrotes Blut floss. Sie spukte Blut und kippte dann zur Seite, wo sie dann regungslos am Boden liegen blieb.

„Was?“, machte Yazoo und sah dann zu dem vermeintlichen Schützen auf, der sich als Rufus Shinra herausstellte.

„Ich kann es nun mal nicht leiden, wenn man versucht mich zu hintergehen. Ich hatte

ihren Plan schon von vornherein durchschaut...“, sagte er und zielte nun mit der Waffe auf Kadaj.

Doch dieses Mal konnte Yazoo noch schnell genug reagieren und zog seinen Bruder aus der Schussbahn.

„Mistker!“, rief Yazoo und drängte Kadaj an die Wand, sodass er schützend vor ihm stand.

Nun brauchten auch die übrigen Soldaten keine Rücksicht mehr zu nehmen und richteten ihre Gewehre wieder auf die beiden Brüder.

„Es tut mir wirklich leid, dass es so kommen musste...“, fuhr Rufus fort und verschränkte die Arme hinter seinem Rücken.

„Verdammt!“, knurrte Yazoo, er sah keinen Ausweg mehr für die beiden.

Sie saßen endgültig in der Falle.

„Ich brauche euch nicht mehr...“, sagte der Blonde und gab das Zeichen, welches bedeutete, dass die beiden Silberhaare vogelfrei waren.

Als ein Schuss die Stille durchbrach, kniff Yazoo die Augen zusammen, doch komischerweise spürte er keinen Schmerz, sodass er die Augen wieder öffnete.

Der Soldat, der ihm am nächsten gestanden hatte, sackte zusammen und blieb neben Leiya am Boden liegen.

„14 gegen 2, das ist ja wirklich mutig von euch!“, ertönte eine ihm bekannte Stimme.

„Loz?!“, riefen Kadaj und Yazoo fast gleichzeitig.

Und ihre Vermutung wurde bestätigt, als dieser aus dem Schatten trat.

„Euch kann man auch keine 5 Minuten alleine lassen!“, fuhr der Älteste der Brüder fort und warf Souba und Velvet Nightmare deren jeweiligen Besitzern zu.

Nun sah die Sache schon anders aus und ihre Chance, hier wieder lebend herauszukommen war gerade erheblich gestiegen.

~Ende Akt 3~

- + - + - + - + - + - + - + - + - + - + - + - +

Tja sieht so aus, als ob es auch noch ein viertes Kapitel geben wird ^-^'

Hach ja...aber das ist doch sicher nicht schlimm, oder? XD

Leider habe ich diesmal keine kleinen Schweinereien eingebaut, ich hoff ihr verzeiht mir das^^

Aber im nächsten Kapitel, wenn sie wieder ungestört sind, dann werden sie sicher wieder übereinander herfallen XD

Hoffe das Kapitel hat euch gefallen. Also mir persönlich gefällt es nicht so :/

Hoffe ihr bleibt mir trotzdem treu ^-^'

Greets Kadaj~

Ps.: Kommiss sind immer Willkommen ;)

Kapitel 4: ~Desire- Akt 4~

~Desire- Akt 4~

[Rückblick Kapitel 3]

„14 gegen 2, das ist ja wirklich mutig von euch!“, ertönte eine ihm bekannte Stimme.

„Loz?!“, riefen Kadaj und Yazoo fast gleichzeitig.

Und ihre Vermutung wurde bestätigt, als dieser aus dem Schatten trat.

„Euch kann man auch keine 5 Minuten alleine lassen!“, fuhr der Älteste der Brüder fort und warf Souba und Velvet Nightmare deren jeweiligen Besitzern zu.

Nun sah die Sache schon anders aus und ihre Chance, hier wieder lebend herauszukommen war gerade erheblich gestiegen.

[Rückblick Ende]

Sogleich gingen sie zum Angriff über und überwältigten mehrere der Soldaten, die sie zuvor eingekreist hatten. Doch anstatt ihr Feinde zu dezimieren, wurden es immer mehr, sodass es so aussah, als ob es nie ein Ende nehmen würde.

Langsam wurden ihnen die Shinra-Soldaten richtig lästig.

„Es hat keinen Sinn...“, rief Yazoo Kadaj zu, der gerade mit einem der Soldaten ringte, der ihn mit Kugeln eindeckte. Er ließ die Kugeln an seiner Souba abprallen, hatte so aber selbst keine Chance zum Gegenschlag.

„...es sind zu viele, sehen wir zu, dass wir uns irgendwie zum Ausgang durchschlagen.“, fuhr er fort und erschoss den Soldaten, der Kadaj so auf die Pelle rückte.

„Ja, das wird wohl das Beste sein, nichts wie raus hier...“, stimmte der Jüngere zu und nutzte diesen Moment, um zu seinem Bruder aufzuschließen, sodass sie nun dicht aneinander standen und einander den Rücken frei halten konnten.

Direkt folgte der nächste Soldat, der versuchte Kadaj zu überwältigen, doch diesen schaltete er diesmal mit Leichtigkeit aus.

Loz unterdessen streckte gleich mehrere der Feinde nieder, da er einfach zu schnell für die „normalen“ Soldaten war und sie dessen Angriffen nicht ausweichen konnten. Der donnernde Lärm der Velvet Nightmare dröhnte ihnen in den Ohren, als sie ihre Kugeln durch den Raum verteilte.

Schon bald hatten sie die Verstärkung mit gemeinsamen Kräften stark dezimiert, sodass sie ein ganzes Stück weiter gehen konnten.

Loz lief voran und beseitigte ihnen entgegenkommende Soldaten und führte seine beiden Jüngeren Brüder einen langen Gang entlang.

Aus den vereinzelt Türen um sie herum, tauchten immer mehr Soldaten auf, die dann von Ihnen aus dem Weg geräumt werden mussten und sogleich weiteren Soldaten den Weg freimachten.

„Dreck! Die sind echt wie die Ratten! Hier muss es irgendwo ein Nest geben!“, fluchte Kadaj, dem die ganze Sache langsam zu viel wurde und schlug wild um sich.

Yazoo verhalf ihnen zu einer kleinen Pause, als er drei Shadow Creeper erscheinen ließ und diese gleich auf Treibjagd schickte.

Die Soldaten schienen nun eher mit den Schattenkreaturen beschäftigt zu sein, denn sie kamen kaum hinterher und verschafften den drei Brüdern einen großen Vorsprung.

Lediglich einige vereinzelt Soldaten traten ihnen entgegen, die jedoch kein wirkliches Hindernis für sie darstellten.

Obwohl sie nicht mehr so von den Shinra-Soldaten belagert wurden, schien der Gang kein Ende nehmen zu wollen.

„Wo ist denn hier mal so etwas wie ein Ausgang?“, murrte Kadaj, dem allmählich die Geduld ausging.

„Ich verstehe das auch nicht, ich bin mir ziemlich sicher, dass er hier ganz in der Nähe war...“, antwortete Loz ihm auf die Frage und sah sich nach einer eventuellen Tür um, die ihm vielleicht entgangen war. „Das ist ja das reinste Labyrinth hier...“

„Sag mal, wie hast du uns eigentlich gefunden?“, fragte Yazoo und erschoss dabei einen Soldaten, der ihnen gefolgt war.

„Ich hatte mich gleich zu der alten Kirche begeben, nachdem wir voneinander getrennt wurden. Ich habe gesehen, wie euch die beiden Turks überwältigt und euch eingesackt haben. Dann bin ich mit dem Motorrad hinter ihrem Helikopter hergefahren. Der Rest war ein Kinderspiel...“, begann Loz zu erzählen.

„Wir hatten wirklich Glück, die Doktorin, die uns eigentlich als Versuchskaninchen benutzen sollte, hat uns befreit und uns zur Flucht verholfen. Ohne Sie wäre Kadaj wohl Tot gewesen...“, unterbrach ihn Yazoo.

„War das die braunhaarige, die bei euch war?“, fragte Loz.

„Ja, sie hätte uns wahrscheinlich den Ausgang zeigen können, wenn Rufus sie nicht erschossen hätte...“, diesmal antwortete Kadaj.

„Wir werden schon rauskommen...Es ist nur, dass hier alles gleich aussieht...“, knurrte Loz.

Den Rest des Weges schwiegen sie und nach Stunden wie es ihnen vorkam, erreichten sie endlich den Ausgang.

„Das wurde aber auch Zeit...“, seufzte Kadaj.

„Wartet!“, rief Yazoo.

„Was denn?!“, fragten Loz und Kadaj gleichzeitig und drehten sich zu ihrem Bruder um.

„Ist das nicht merkwürdig? Vorhin hatten sie uns noch gejagt...Aber jetzt folgt uns keiner mehr. Das ist garantiert eine Falle. Sie warten nur darauf, dass wir das Gebäude verlassen. Vermutlich erwarten sie uns draußen mit einer netten Überraschung, die ich nur ungern entgegen nehmen will...“, schlussfolgerte Yazoo, der stehen geblieben war und die Türe, die sie noch von der Freiheit trennte, misstrauisch beäugte.

„Und was deiner Meinung nach, sollen wir sonst machen? Hier bleiben und warten bis sie uns hier drin fertig machen?“, fragte Kadaj.

„Nein, ich werde sicher gehen, ob sie uns auflauern...“, sagte Yazoo und hob die Hand.

„Auf mein Zeichen öffnet die Türen...“, fuhr er fort.

Kadaj und Loz sahen sich kurz schweigend an und zuckten dann mit den Schultern.

Sie stellten sich jeweils links und rechts neben der riesigen Doppeltüre auf und machten sich bereit.

„Jetzt!“, rief Yazoo und beschwor auch schon zwei seiner Schattenkreaturen, die gleich losstürmten.

Kadaj und Loz reagierten zeitgleich und zogen die Türen hastig auf.

Yazoo war gerade noch rechtzeitig hinter die Tür gesprungen, bevor hunderte von Kugeln durch die Eingangstüre geflogen kamen und an den Schusssicheren Türen abprallten.

„Ach du scheiße...“, zischte Kadaj und machte sich klein. „Keine Rücksicht auf Verluste, was?“

„Und was nun?“, fragte der Älteste. „Wir müssen einen anderen Ausgang finden...“, flüsterte Yazoo.

„Wie sollen wir sicher sein, dass sie nicht das Gebäude umstellt haben?“, fragte Kadaj.

„Wir können uns ziemlich sicher sein DASS sie das Gebäude umstellt haben. So schnell werden sie uns nicht gehen lassen. Wir müssen uns einen Plan überlegen, wie wir hier rauskommen, ohne von ihnen zersiebt zu werden...“, Yazoo sah sich um.

„Wir gehen zurück...“, schlug er dann vor.

„Was, den ganzen Weg zurück? Dann können wir uns auch gleich hier erschießen lassen...“, murrte Kadaj.

„Loz, als du den Turks gefolgt bist, hast du gesehen wo sie mit dem Helikopter gelandet sind?“, fragte er an Loz gewandt und ignorierte Kadajs Aussage.

„Ja, auf dem Dach des Gebäudes war so etwas wie eine Landebahn. Das ist es! Wir schnappen uns einen der Helis und hauen ab!“, sagte Loz hoffnungsvoll.

„Das war mein Plan...“, stimmte Yazoo mit einem Nicken zu.

„Na hoffentlich finden wir auch einen...“, meinte Kadaj.

„Das werden wir nur herausfinden, wenn wir nach oben gehen...“, sagte Yazoo.

„Aber zunächst schließen wir diese Türen, damit wir nicht gleich durchlöchert werden...“

Kadaj und Loz nickten und halfen Yazoo dabei, die schweren Türen wieder zu zuwuchten.

Sie den ganzen Weg wieder zurück und kamen auch bald an den Ort ihrer Flucht zurück.

Die unzähligen Soldaten und auch Leiya lagen noch immer am Boden.

„Es ist eine Schande, dass sie ihre Leiche einfach hier liegen lassen...“, sagte Yazoo verächtlich und drehte Leiya auf den Rücken.

Kadaj kniete sich neben ihn und sah auf die tote Leiya hinab.

„Wir sind Schuld an ihrem Tod ...“, hauchte der Jüngste und legte Leiyas Arme über ihrem Schoß zusammen.

„Wir können es leider nicht ändern...“, sagte Yazoo leise und stand wieder auf.

„Ja, leider...“, stimmte Kadaj zu. „Lasst uns weiter gehen.“

Seine Brüder nickten zustimmend.

Sie erreichten einen langen Flur, gesäumt mit vielen Türen die allesamt verschlossen waren. An dessen Ende befand sich ein einzelner großer Aufzug. Sie sahen auf die Anzeigetafel über den Metallschiebetüren. Das Gebäude zählte 12 Stockwerke.

„Na dann nach oben, was?“, fragte Loz an Yazoo und Kadaj gewandt und öffnete den Aufzug via Knopfdruck.

Sie stiegen ein und drückten die Taste für die oberste Etage.

„Das ging viel zu einfach...“, stellte Kadaj fest.

„Ja, du hast recht...hoffentlich bleibt das scheiß Teil nicht stecken...“, meinte Yazoo skeptisch. „Das würde uns jetzt auch noch fehlen...“

„Mal den Teufel lieber nicht an die Wand...“, warnte Kadaj.

Doch der Aufzug fuhr ganz artig weiter.

Als sie den 12. Stock erreichten, stiegen sie aus und hielten ihre Waffen bereit, jeder Zeit bereit für einen Angriff, doch der Gang vor ihnen war verlassen und wirkte irgendwie ausgestorben.

„Wirklich seltsam...wo sind die denn alle hin?“, fragte Yazoo und rüttelte an einer verschlossenen Tür zu seiner Rechten.

„Anscheinend denken sie wirklich, dass wir in der Falle sitzen und warten nur darauf, dass wir nach draußen kommen...“, vermutete Kadaj.

„Tja...so falsch liegen sie damit nicht...“, meinte Yazoo sarkastisch.

„Wir haben aber immer noch einen Hoffnungsschimmer. Wenn wir einen Heli erwischen, sind wir so gut wie draußen...“, erinnerte sie Loz nochmals.

„Immer positiv denken...“

Yazoo und Kadaj murrten nur und setzten den Weg fort.

Sie klapperten jeden Raum ab, doch fast alle waren verschlossen.

Die Türen, die sie öffnen konnten, waren gespickt mit Waffen und Ausrüstung. Doch keine der Türen führte ins Freie.

„Verdammt so ein Helikopter kann doch nicht einfach so vom Erdboden verschluckt sein...“, murrte Kadaj wenig später.

Sie hatten nun schon den letzten Raum durchsucht, der offen stand, jedoch ohne Erfolg.

„Es muss einer der verschlossen sein...“, schlussfolgerte Yazoo.

„Aber sie sind auf dem Dach gelandet, hier muss es irgendwo eine Türe geben, die auf die Dächer führt...“, sagte Loz und suchte nach einem Gang, der ihnen wohlmöglich entgangen war.

„Das ist doch echt nicht mehr war...“, maulte Kadaj, nachdem sie auch diesmal nicht fündig wurden.

Er lehnte sich an die Wand und ließ sich an ihr hinab gleiten.

Dann strich er sich die Haare aus dem verschwitzten Gesicht.

„Ich werde noch kirre...“, knurrte der Jüngste, wurde dann aber von einem kühlen Luftzug abgelenkt, der ihm angenehm ins Gesicht blies. Er hob den Kopf und sah hinauf zur Decke.

Genau über ihm verlief ein Luftschacht, welcher durch ein dünnes Gitter vom Raum getrennt wurde.

„Wie wäre es damit?“, fragte Kadaj und deutete über sich.

„Vielleicht gelangen wir dadurch aufs Dach.“

Wir sind ganz oben, dann müsste uns einer der Schächte ins Freie führen...“, schlug Kadaj vor.

Da es wirklich die letzte Möglichkeit war, nach draußen zu gelangen, versuchten sie es.

Yazoo hob Kadaj auf seine Schultern, der das Gitter löste und es geräuschvoll zu Boden fallen ließ.

Dann zog er sich in den niedrigen Luftschacht hinauf und half Yazoo ebenfalls hinein.

Loz schaffte es mit einigen Schwierigkeiten in den Schacht, aber wenig später krabbelten sie auf allen Vieren vorwärts, immer den Luftzügen entgegen.

Allmählich wurde es echt anstrengend durch die engen Schächte zu kraxeln und sie waren froh, als sich der Schacht etwas ausdehnte, sodass sie wieder stehen konnten. Bald darauf hatten sie auch den richtigen Schacht gefunden, der dann auch endlich nach draußen führte.

Durch die dünnen Gitterstäbe konnten sie erkennen, dass es bereits Nacht geworden

war.

Die kühle Nachtluft strömte ihnen angenehm entgegen.

„Man bin ich froh, wenn wir hier raus sind...“, jubelte Kadaj und drehte die Schrauben an der Befestigung, mit Hilfe seiner Souba heraus.

Kurze Zeit später zog er sich nach draußen und seine Brüder taten es ihm gleich.

Tatsächlich waren sie auf den Dächern des hohen Gebäudes ausgekommen und gar nicht weit von ihnen, standen einige Helikopter.

Auch hier war alles menschenleer.

„Die Sache stinkt mir...“, gab Yazoo zu. „Hier sind keinerlei Wachposten...Das war wirklich viel zu einfach...“

„Egal, dann haben sie eben Pech gehabt, sollen sie beim nächsten Mal besser aufpassen...“, sagte Kadaj nun sorglos und näherte sich einem der Helikopter.

Doch die Sache schien doch einen Haken zu haben:

Denn sie wurden bereits erwartet.

„Ihr habt euch ja mächtig Zeit gelassen...“, höhnte eine Stimme.

Kadaj erkannte sie sofort und blieb augenblicklich stehen.

Mit einem breiten Grinsen im Gesicht trat Reno, wie immer dicht gefolgt von seinem Partner Rude, aus dem Schatten.

„Ihr scheint uns zu unterschätzen...“, sagte Rude ernst.

„Wir hatten damit gerechnet, euch hier oben anzutreffen...“

Yazoo knurrte.

„Und ihr scheint uns genauso zu unterschätzen...Beim letzten Mal hattet ihr Glück und den Vorteil auf eurer Seite...Doch dieses Mal sieht das ganz anders aus.“

„Na dann bin mal gespannt Schätzchen...“, das letzte Wort hatte der Rotschopf leicht betont und unterstrich das ganze mit einem fiesen Grinsen.

„Pass auf was du sagst!“, knurrte Yazoo und zückte seine Velvet Nightmare.

Auch Kadaj und Loz machten sich kampfbereit.

Reno und Rude zückten genauso die Waffen.

„Selbst wenn ihr an uns vorbei kommen solltet, was wir stark bezweifeln, so werdet ihr hier nicht mehr lebend weg kommen. Ihr seid umstellt und habt keine Chance, noch im Ganzen wieder raus zu kommen...“, sagte Reno gehässig, immer noch mit dem fiesen Grinsen im Gesicht.

„Quatsch nicht so viel, kämpfe! Dann werden wir ja sehen, wer hier den Schwanz einzieht...“, konterte Yazoo und ging daraufhin auf den Rotschopf los.

Dieser ließ sich nichts nehmen und blockte Yazoos Angriff mit seinem Kampfstab ab.

„Oh, schlecht gelaunt heute?“, fragte Reno.

Kurz nachdem Yazoo zum Angriff übergegangen war, zögerten Kadaj und Loz auch nicht länger.

Gemeinsam griffen sie Rude an, der geschickt ihren Angriffen auswich.

„Und sehr unfair seid ihr heute auch...“, sagte dieser ernst.

„Wir haben nur keine Lust uns groß mit euch Rumzuschlagen...“

Kadaj langte mit seinem Schwert nach Rude, doch dieser konnte gerade noch so ausweichen, wurde dann aber von Loz' Dual Hound getroffen und bekam erst einmal einen kräftigen Elektroschock.

„Mistker!“, war dessen Reaktion und griff nun seinerseits an.

Kadaj wich aus und schlug erneut nach ihm.

Wieder wich der Glatzkopf aus, wurde dann wieder von Loz erwischt.

Rude fluchte laut.

„Und ihr scheint heute einen schlechten Tag erwischt zu haben...“, höhnte Loz.

Reno steckte nun nur noch zurück. Er selber kam nicht zum Gegenschlag, da Yazoo ihn mittlerweile mit Kugeln eindeckte, die der Rotschopf gekonnt mit seinem Stab parierte.

Der Silberhaarige war hartnäckig, dass musste er zugeben, doch hatten sie noch einen Trumpf im Ärmel.

Zwar war das ganze wirklich nicht fair, doch im Krieg und in der Liebe war schließlich alles erlaubt.

Reno grinste bei diesem Gedanken und griff an.

Yazoo schien zunächst überrascht, dass er nun doch die Initiative zeigte, doch legte sich das schnell wieder.

Reno teilte mächtig aus und Yazoo fing seine Schläge und Tritte mit Leichtigkeit ab.

Langsam wurde der Turk wohl übermutig, denn seine Hiebe gingen dauernd daneben.

Yazoo verpasste dem Turk einen kräftigen Fußtritt in die Magengrube, welcher ihn erst einmal zu Boden schickte.

„Urgh!“, machte der Turk und knurrte.

„Schon am Ende Karottenkopf?“, grinste Yazoo und wollte ihm einen erneuten Fußtritt verpassen, doch diesmal war der Rotschopf schneller und wich aus.

Schon damals war Yazoo ihm überlegen gewesen.

Er selbst war zwar stärker geworden, doch auch die Silberhaare schienen nicht faul auf der Haut gelegen zu haben.

Wahrscheinlich würden sie diesen Kampf verlieren.

Allein weil sie im Nachteil waren, immerhin waren ihre Feinde zu dritt und sie nur zu zweit.

Doch wollte Reno noch nicht so schnell aufgeben und Verstärkung anordern.

So tief war er noch nicht gesunken.

Erneut versuchte er einen Angriff, langte aber nur ins Leere und bekam wieder einen schmerzhaften Fußtritt ab.

Reno hatte kaum Zeit sich von diesem Schlag zu erholen, da Yazoo gleich einen zweiten Tritt hinterher schickte, der den Rotschopf zu Boden schleuderte.

„Sag mal, ich dachte du wolltest mich fertig machen. Oder irre ich mich da?“, fragte Yazoo amüsiert und richtete nun den Lauf seiner Velvet Nightmare auf den Turk vor sich am Boden.

Rude erging es nicht anders.

Kadaj und Loz schienen zwar jedes Mal die gleiche Taktik anzuwenden, jedoch gelang es ihm kaum deren Angriffen zu entkommen.

„Das ist so langweilig, wehr dich doch mal...“, maulte Kadaj gelangweilt und steckte seine Souba zurück in ihre Scheide.

„Bist du etwa schon am Ende?“, fragte Loz und schüttelte leicht mit dem Kopf.

„Noch lange nicht...“, keuchte der Turk und richtete sich wieder auf.

Kadaj und Loz blieben gelassen stehen und ließen den Glatzkopf näher kommen.

Dann griffen sie blitzschnell an.

Dies Mal jedoch ohne ihre Waffen, was Rude doch sehr gelegen kam.

Er setzte eher auf Körperkraft und sah so schon eher eine reelle Chance, die beiden Brüder doch noch zu besiegen.

Doch auch Kadaj und Loz zeugten von nicht zu verachtender Körperkraft und machten

Rude auch diesmal das Leben schwer.

Eine Kombiattacke von Kadaj und Loz schleuderte Rude schließlich gegen eine Wand.

Reno starrte nun genau in den Lauf der Velvet Nightmare. Er wusste, dass er nur noch eine Handbewegung vom Tod entfernt war und schluckte leicht.

„Na mach schon, drück ab...“, knurrte der Rothaarige und sah Yazoo herausfordernd an.

„So leicht werde ich es dir nicht machen...“, antwortete dieser und kam mit langsamen Schritten auf den am Boden liegenden Turk zu.

Er beugte sich zu ihm hinunter und packte ihn ins strubbelige Haar.

„Uh!“, machte dieser und versuchte den Griff des Silberhaars zu lockern.

Yazoo, der sich von dieser Aktion nicht beeindruckt ließ, zog Reno zu sich hinauf.

„Mir würden noch ganz andere Dinge einfallen...“, sagte er kalt und drückte ihm den Lauf unter das Kinn.

Reno, dem nun nichts Gutes schwante, sah ihn mit einer Mischung aus Wut und Angst an.

„Steh auf!“, fauchte er den Turk an.

Dieser knurrte zwar, tat aber was Yazoo von ihm verlangte und stand vorsichtig auf, den Blick immer auf die Waffe vor sich gerichtet, die mittlerweile auf seinen Kopf zielte.

Flüchtig sah Reno zu seinem Partner hinüber und stellte fest, dass es ihm auch nicht viel besser erging als ihm selbst.

Die drei waren hartnäckig, dass musste er zugeben.

Vielleicht sollte er Verstärkung anfordern. Allein würden sie nicht sehr viel erreichen.

Und sich von denen verschleppen zu lassen, dass war wohl das letzte was er wollte.

Er musste nur einen Knopf betätigen und die drei Brüder würden alt aussehen.

Doch musste er dies unbemerkt tun, da Yazoo nicht zögern würde, ihm eine Kugel durch den Kopf zu jagen, sollte er eine verdächtige Bewegung machen.

„Und was hast du jetzt mit mir vor?“, fragte der Turk um sein Gegenüber etwas abzulenken.

„Zunächst werde ich dich bewegungsunfähig machen...“, antwortete der Silberhaarige kalt und richtete seine Velvet Nightmare auf die Schulter des Turks.

Ohne mit der Wimper zu zucken, drückte er ab und schoss danach noch mal in Renos Bein.

Reno schrie vor Schmerz auf und sackte dann zusammen.

„Du Bastard!“, zischte er durch seine zusammengebissenen Zähne.

„Reine Vorsichtsmaßnahme...“, antwortete Yazoo und senkte seine Waffe.

„War's das schon?“, fragte Kadaj gelangweilt und sah auf Rude hinab, der nach dem er einem harten Schlag seitens Loz einstecken musste, in die Knie gegangen war. Der Turk richtete seinen Blick auf den triumphierenden Kadaj und fing plötzlich an zu Lachen.

„Was ist so lustig?“, fragte Loz verwirrt.

„Normalerweise bin ich nicht der Typ, der zu unfairen Mitteln greift, aber in eurem Fall mache ich eine Ausnahme...“, sagte der Turk ruhig und kramte einen kleinen Pieper aus seiner Jackentasche.

„Was wird das denn jetzt?“, fragte Kadaj, sein Blick auf das kleine Gerät in Rudes Händen haftend.

„Lassen wir die Party mal richtig losgehen...“, war die Antwort des Glatzkopfes und betätigte einen kleinen roten Knopf, woraufhin sich unzählige Scheinwerfer auf die Kämpfenden legten.

Kadaj, Yazoo und Loz schlossen daraufhin die Augen und blinzelten gegen das Licht.

„Oh Scheiße...“, sagte Yazoo überrascht.

„Das wird noch ein Spaß, Leute...“, hörte er Renos amüsierte Stimme neben sich gackern.

Fortsetzung folgt...

Kapitel 5: ~Desire- Akt 5~

Akt 5

[Rückblick Akt 4]

„Lassen wir die Party mal richtig losgehen...“, war die Antwort des Glatzkopfes und betätigte einen kleinen roten Knopf, woraufhin sich unzählige Scheinwerfer auf die Kämpfenden legten.

Kadaj, Yazoo und Loz schlossen daraufhin die Augen und blinzelten gegen das Licht.

„Oh Scheiße...“, sagte Yazoo überrascht.

„Das wird noch ein Spaß, Leute...“, hörte er Renos amüsierte Stimme neben sich gackern.

[Rückblick Ende]

Die drei Brüder rückten augenblicklich näher zusammen.

„Na klasse, dass hat uns jetzt gerade noch gefehlt...“, knurrte der Jüngste.

„Was jetzt?“

Er ließ seinen Blick umherschwirren, sah aber keinen Ausweg.

Sie waren umzingelt und von allen Seiten waren Waffen auf sie gerichtet.

Yazoo dachte kurz nach, doch auch ihm schien nichts einfallen zu wollen.

Rude war in der Zwischenzeit zu seinem Partner hinüber geeilt und half diesem wieder auf. Der Rotschopf keuchte vor Schmerzen auf, stand aber dann wieder auf seinen Beinen.

„Mistkerl...“, zischte er mit einem wütenden Blick hinüber zu den drei Silberhaaren.

„Aber nun werdet ihr mal schön durch den Fleischwolf gedreht...“, lachte er im nächsten Moment.

Er hatte nicht unrecht, wie Yazoo zugeben musste.

„Wir müssen uns ganz dringend was einfallen lassen, sonst enden wir als Schweizer Käse...“, begann er und biss sich auf die Unterlippe.

„Ach ne, darauf wäre ich jetzt nicht gekommen...“, gab Kadaj sarkastisch zurück.

„Wir müssen uns wohl oder übel durchschlagen...“, fuhr Yazoo fort, wobei er Kadajs Bemerkung übergang und erneut seine Waffe nachlud.

„Ich denke uns wird nichts anderes übrig bleiben...“, meldete sich Loz, während er seine Waffe ebenfalls aus dessen Halfter zog. Kadaj tat es ihnen gleich und zog seine Souba.

Unterdessen hatte Rude Reno aus der Gefahrenzone gehievt und setzte ihn an einer Wand ab, die etwas weiter von dem Geschehen entfernt war. „Du bleibst genau hier...“, sagte er eindringlich und sah warnend auf den verletzten Turk hinab.

„Kommt nicht in Frage, dass bekommt das Arschgesicht wieder...“, fluchte der Angesprochene empört.

„Ich meine es ernst.“, sagte Rude erneut. „Überlass das uns, wir nehmen sie für dich ordnungsgemäß auseinander...“, fuhr er fort und noch während er dies sagte, gesellten sich zwei weitere Turks zu ihnen: Tseng und Elena.

„Wir haben auch noch ein Hühnchen mit denen zu rupfen...“, sagte der Schwarzhaarige. „Sie werden alles dreifach wieder bekommen, was sie uns angetan haben...“

„Na dann bin ich ja beruhigt...“, gab Reno endlich nach.

„Tse, glauben die wirklich, dass sie uns so in die Knie zwingen können? Da müssen sie schon mehr aufbieten!“, rief Loz amüsiert.

Sie hatten in der Zeit, während sie hier gefangen waren mehr als doppelt so viele Soldaten ausgeschaltet, warum sollte das jetzt anders sein?

„Das wird ein Spaziergang...“, auch Kadaj schien sich sehr siegessicher.

Doch plötzlich zog eine ihnen bekannte Stimme ihre Aufmerksamkeit auf sich.

„Die anderen könnt ihr getrost als Dekoration bezeichnen, denn ich allein werde euer Gegner sein!“

Die Soldaten machten einem jungen Mann mit blonden, zerzausten Haaren Platz, der mit langsamen Schritten auf sie zukam. Sein riesiges Breitschwert hatte er geschultert und schien sehr gelassen.

Kadaj knurrte auf. „Strife...!“

Er hatte seine letzte Begegnung mit ihm noch schmerzlich in Erinnerung. „Passt ja prima, dass du mit Shinra unter einer Decke steckst, dann kann ich dir jetzt mal richtig in den Arsch treten!“, fuhr er nun fort und taxierte Cloud Strife mit einem durchdringenden Blick. Doch dieser schien über Kadajs Aussage mehr als amüsiert zu sein. „Dann hoffe ich für dich, dass dir deine Brüder auch dieses Mal den Arsch retten werden...“, gab er ernst zurück.

Daraufhin schnaubte Kadaj verächtlich und ging sofort in Kampfstellung über.

„Dir werde ich noch deine große Schnauze austreiben...“, rief er.

„Kadaj, beruhig dich. Wenn du es überstürzt, dann kann das in die Hose gehen...“, versuchte Yazoo den jüngeren zu beschwichtigen. „Lass uns erst einmal überlegen, wie wir vorgehen...“

„Ganz einfach: **Ich** werde Strife killen und **ihr** übernehmt den ganzen Rest...so einfach geht das...“, ließ der Angesprochene verlauten.

Cloud lachte amüsiert. „Du willst mich killen? Allein? Ich habe dir bis jetzt mehr als einmal das Leben schwer gemacht. Das du noch lebst hast du einzig und allein deinen beiden Brüdern zu verdanken, die dir jedes Mal aufs Neue aus der Patsche geholfen haben...“

Kadaj knirschte mit den Zähnen. Er musste sich eingestehen, dass er damit gar nicht so unrecht hatte.

„Tse...diesmal werden wir es zu Ende bringen! Du solltest erst prahlen, wenn du mich besiegt hast...Aber das bezweifle ich...“

„Na dann komm und hol dir das Ticket zur Hölle...“, nun wurde Clouds Gesichtsausdruck wieder ernster.

„Einen Moment noch...“, unterbrach ihn die Stimme Rufus'. „Wenn es geht, fang sie lebend...ich habe noch einiges mit ihnen im Sinn...“

Sowohl Kadaj als auch Cloud sahen zu dem jungen Präsidenten auf, der Kadaj mit einem undefinierbaren Grinsen im Gesicht ansah.

Cloud zuckte mit den Schultern und sah dann wieder zu Kadaj.

„Wähle selber, was du vorziehen willst. Entweder du kämpfst bis zum Tod, oder aber

du lässt dich fangen und krepierst dann in einem Reagenzglas...Kommt letzten Endes auf das gleiche hinaus..."

Kadaj schluckte und nun schien eine leichte Panik von ihm Besitz zu nehmen.

//Ich will nicht sterben...//, wimmerte er in Gedanken.

„Kadaj...“, lenkte Yazoo die Aufmerksamkeit abermals auf sich. „Sehen wir zu, dass wir uns durchschlagen und abhauen. Ich will es nicht auf einen ernsthaften Kampf ankommen lassen.“

„Hast du Angst?“, fragte Kadaj sichtlich genervt.

„Nein...Ich will nur nicht, dass ich einen von euch verliere...“, sagte er nun leiser.

„Ist ja rührend...aber hier wird keiner abhauen...“, sagte Cloud und nun machte er einen Satz nach vorne, um direkt auf Kadaj loszugehen.

Dieser wehrte dessen Breitschwert mit einem kräftigen Schlag seines Twinschwertes ab, um dann seinerseits einen Angriff zu starten.

Yazoo mischte sich ein und schoss auf den Blondschoopf, der bereits dabei war Kadaj neuerdings in die Enge zu treiben.

„Halt dich raus!“, pikierte sich Kadaj.

„Nein, ich sehe nicht zu, wie er dich in Stücke schlägt...“, verneinte der Ältere und feuerte erneut auf Cloud.

Der Blondschoopf entfernte sich ein Stück von Kadaj um den Kugeln auszuweichen.

„Alleine schaffst du den nicht, Kadaj. Sei doch vernünftig...“, begann Yazoo erneut.

„Ich schaff den sehr wohl alleine...“, knurrte Kadaj zurück.

„Hier geht es nicht um deinen Stolz, sondern um dein Leben...willst du sterben oder was?“

Kadaj wandte den Blick ab und sah zu Boden. „Nein, aber ich lasse mich nicht ein weiteres Mal von ihm demütigen...“

„Kadaj...“, begann Yazoo von neuem.

„ICH SAGTE ICH SCHAFF DAS ALLEIN!!!“, wies er Yazoo zu Recht.

„Hochmut kommt gewissermaßen vor dem Fall...“, höhnte Cloud und beendete die Diskussion der beiden Brüder, in dem er nochmals auf Kadaj los ging.

Dieser parierte das große, schwere Breitschwert noch im letzten Moment mit seiner eigenen Klinge. Jedoch wurde er durch die Wucht des Aufpralls weggedrückt, sodass er gegen eine Wand geworfen wurde.

„Kch.“

„Kadaj!“, Yazoo überwand die wenigen Meter zwischen sich und den beiden Kämpfenden, um sich abermals einzumischen.

Cloud verhinderte dies, indem er ihn mit einem gezielten Schlag seines Schwertgriffes gegen die gegenüberliegende Wand beförderte, wo der langhaarige erst mal zusammensackte.

„Yazoo...!“, Kadaj rappelte sich auf, ehe er von Cloud einen Tritt in die Magengrube bekam und erneut gegen die Wand gedrückt wurde.

„Nicht ablenken lassen, ich bin noch nicht fertig mit dir!“, rief er, während er Kadajs Schwert auf Seite drückte und nun mit der Faust nach dem Jüngsten der Bruder schlug. Dieser duckte sich noch im letzten Moment, rollte sich zur Seite und stürmte nun seinerseits auf Cloud los. Der Blondschoopf lachte amüsiert über diesen Versuch, da er ihn doch wieder mit Leichtigkeit überwältigen konnte.

„Das ist verdammt langweilig, wehr dich doch mal!“, verlangte Cloud.

Das junge Silberhaar konzentrierte all seine Kraft in diesen letzten Schlag. Sein Körper bebte, als er sein Maximum erreichte. Dann schnellte er vor und schlug mit aller Kraft

nach dem Exsoldaten, der nun, als er erkannte, dass Kadaj anscheinend ernst machte, auch seine ganze Kraft zusammen nahm.

Die beiden Schwerter krachten mit einem ohrenbetäubenden metallischen Geräusch aufeinander, ein Funkenregen prasselte dabei über den rissigen Asphaltboden.

Kadaj riss der Schlag zu Boden, er hatte all seine Kraft in diesen einen letzten Versuch gesteckt und hatte letztlich verloren. Der Blondschoopf war noch immer besser als er. Dieser hatte aber auch einstecken müssen, richtete sich keuchend wieder auf und kam auf Kadaj zu.

„Das war's...“, sagte er langsam und trat dabei Kadajs Souba auf Seite, die einige Meter neben ihnen schlitternd liegen blieb.

Er hielt dem am Boden liegenden Silberhaar die Schneide seines Schwertes an die Kehle. Kadaj sah verächtlich zu ihm auf, knirschte dabei leise mit den Zähnen.

Ein plötzlicher Schuss durchbrach die Stille. Warmes Blut benetzte Kadajs Haut. Er sah, wie Cloud in die Knie ging und sich die freie Hand an die Brust drückte.

Durch diese sickerte ein ganzer Schwall Blut.

„Du Bastard...“, hauchte Yazoo zu ihm hinüber, der sich gerade noch rechtzeitig wieder aufrichten konnte, ehe Cloud seinem kleinen Bruder den Gnadenstoß verpassen konnte. Er lud durch und schoss nochmals auf den Blondem.

Doch dieses Mal konnte der Exsoldat ausweichen und riss sich zusammen, als er sich unter Schmerzen wieder aufrichtete. Er sah Yazoo hasserfüllt an, schickte sich an dem Silberhaar mit einem Schlag den Gar aus zu machen, doch plötzlich riss Kadaj dessen Arm nach unten um so zu verhindern, dass er seinen Bruder verletzen konnte.

„Es ist noch nicht vorbei...Ich bin dein Gegner!“, knurrte er in dessen Ohr.

Cloud riss sich los und richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf Kadaj.

Doch jetzt war der Jüngere unbewaffnet, seine Souba lag noch immer an der Stelle, wo Cloud sie hin getreten hatte.

„Was willst du jetzt noch gegen mich ausrichten? Du hast deine Waffe verloren und deinem Bruder verbietest du, dir zu helfen...“

„Dich Großkotz schaffe ich auch mit bloßen Händen...“, sagte Kadaj abwehrend.

Cloud lachte leise, zuckte aber auf Grund der Schmerzen in der Brust zusammen.

„Na schön, wie du willst...anscheinend hast du Todessehnsüchte...“, sein Lachen war einem kalten Gesichtsausdruck gewichen. Er wollte dies ein für alle Mal beenden. Sobald er den Anführer erledigt hatte, wollte er sich den beiden anderen widmen. Doch auch mit ihnen sollte er keine großen Probleme haben.

Doch ehe er sich anschicken konnte, Kadaj endgültig zum Schweigen zu bringen, funkte ihm Rufus dazwischen.

„Ich bin wirklich untröstlich diese kleine Showeinlage zu beenden, aber ich bin der Meinung, dass hier der Cut gesetzt werden sollte...“

Der junge Präsident nickte seinen Soldaten zu, die daraufhin ihre Waffen auf die drei Brüder richteten. „Keine Angst, sie sind nur mit Betäubungsmunition geladen...“, grinste Rufus Shinra.

„Verdammt!“, fluchte Yazoo. Sollten die Soldaten feuern, waren sie erledigt.

Ihm blieb nur noch eine einzige Chance. Er musste die Soldaten ablenken, Strife überwältigen und dann gemeinsam mit seinen beiden Brüdern das Weite suchen.

Doch alles zu schaffen war beinahe unmöglich. Mit den Soldaten würden sie ja eventuell noch fertig werden. Strife war das Problem. Zumal er genau vor Kadaj stand. Irgendwie mussten sie diesen ausschalten, ehe er ihnen die Fluchtchance zunichte machen konnte.

Yazoo schloss seine Hand zur Faust. Sie mussten es einfach versuchen. Es war allemal besser, als sich kampflös zu ergeben.

„Kadaj! Benutz die Materia!“, rief er seinem Bruder zu und ließ gleichzeitig mit seiner freien Hand ein ganzes Rudel Shadow Creeper auftauchen. Sie stürzten sich alle auf die Soldaten. Part 1 schien zu klappen. Er schickte einen ganzen Schwall hinterher. Diese beschäftigten nun die Turks, die in der Zwischenzeit zu den Soldaten dazu gestoßen waren.

Kadaj zögerte keinen Moment, er richtete sich auf, spurtete zu seinem Schwert hinüber und aktivierte die Materia in seinem Arm.

Er brauchte etwas mehr Zeit um die gewünschte Kreatur herbeizurufen.

Doch Yazoo und Loz lenkten währenddessen Cloud ab, damit Kadaj freie Bahn hatte. Dieser hatte seinen Arm erhoben, der mittlerweile von schwarzem Nebel umgeben war und dann schoss er diesen mit einem Knall in den Himmel.

Als sich Bahamut Sin über seinem Kopf materialisierte, machte sich in ihm Hoffnung breit.

Yazoo nutzte den Moment und schickte Cloud mehrere Shadow Creeper entgegen. Diese konnten nicht viel gegen den Ex-Soldaten ausrichten, lenkten ihn aber genug ab, damit Yazoo und Loz Abstand gewinnen und nun gemeinsam mit Kadaj einen Helikopter erreichen konnten.

Sie stiegen ein und schlossen die Türen des Helis.

Kadaj lehnte sich nach vorne zu seinen Brüdern ins Cockpit.

„Hast du so ein Ding schon mal geflogen?“, fragte er an Yazoo gewandt.

„Nicht wirklich, aber so schwer wird das schon nicht sein...“

„Na hoffentlich, sonst schmieren wir ab und das ist eine weniger ansehnliche Flucht...“

„Absolut, dann sind wir Mausestot!“, scherzte Loz.

Doch gerade hatten sie ein anderes Problem, die übrigen Soldaten, versuchten die Türen des Helis aufzubrechen.

„Yazoo mach hinne...Die finden das alles andere als witzig, dass wir versuchen mit einem ihrer Helikopter zu türmen...“

Mehrere Schüsse durchbrachen die Luft. Kadaj ging in Deckung und riss Loz dabei mit zu Boden.

„Verdammte Scheiße...“

Nun ertönten weitere Schüsse, doch diese stammten von Yazoo, der nun versuchte, die Soldaten zu dezimieren. Kadaj lief geduckt nach vorne und versuchte sein Glück um die Kiste zum Fliegen zu kriegen.

„Warum haben die Dinger so viele Schalter und Hebel?“, fragte Kadaj genervt.

„Lass das lieber Kurzer, bevor du noch den Selbstzerstörungsknopf erwischst...“, scherzte Yazoo. „Loz kümmer du dich mal um die Schmeißfliegen da draußen...“

Endlich schaffte es Yazoo doch noch den Vogel in die Luft zu bekommen.

Sie hoben ab und nun ließ sich Kadaj erleichtert auf den Sitz des Copiloten zurückfallen.

„Freu dich lieber nicht zu früh...sie verfolgen uns...“, sagte er gepresst.

„Man können die uns nicht einmal in Ruhe lassen? Sie hatten für heute genug Spaß...“, beschwerte sich der Jüngste und behielt die feindlichen Helikopter im Auge, die sie nun links und rechts umringten.

„Ich frage mich, warum die nicht einfach schießen...“, fragte sich Kadaj.

„Es ist viel leichter uns vom Himmel zu holen, als uns zur Landung zu zwingen...“

„Das ist echt Pech für uns was? Ich denke sie tun es nicht, weil Rufus uns lebend will...“, schlussfolgerte Yazoo.

„Da lass ich mich lieber abknallen...“

Yazoo lachte leise, drückte dann plötzlich den Steuerknüppel nach unten und zwang die Maschine zu einem Abtauchmanöver. Kadaj zog scharf die Luft ein.

„Das nächste Mal mit Vorwarnung!“, meckerte dieser, als er sich wieder in den Sitz zurück zog. Doch nun sah er, warum Yazoo so gehandelt hatte. Bahamut Sin war knapp über ihrer Maschine vom Himmel herabgeschossen und hatte ihnen so einen Vorsprung verschafft.

„Ihr solltet euch lieber anschnallen...“, sagte Yazoo amüsiert.

„So weit, so gut. Und was machen wir jetzt? Wir können nicht ewig in der Luft bleiben...“, fragte Kadaj.

„Die aber auch nicht...“, warf Loz ein.

„Ja schon, aber die sind in der Überzahl. Selbst wenn uns nur noch einer von denen im Nacken klebt. So können wir noch nicht mal in unser Versteck zurück...“, doch dann fiel ihm wieder was ein.

„Ah scheiße, das haben sie ja in die Luft gejagt...“, knurrte Kadaj.

„Wirklich? So ne Scheiße!“, regte sich der Älteste auf.

„Ja, als ihr weg wart, haben sie mich da überrascht.“, erklärte der Jüngste.

„Aber egal, mir war eh nach einem Tapetenwechsel...“

„Das ist nicht witzig Loz!“

„Hört mal ihr beiden. Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht...Die Gute ist, dass wir sie soweit abgehängt haben, die Schlechte: wir haben so gut wie kein Sprit mehr...“, unterbrach sie Yazoo.

Kadaj und Loz seufzten beinahe gleichzeitig.

„Ihr musstet ja damit anfangen...“, meckerte Loz.

„Wir müssen wohl oder übel landen...“, fuhr Yazoo fort.

„Ja und dann zu Fuß weiter...“, moserte Kadaj und nun verfluchte er Shinra, dass sie wegen ihnen ihre Motorräder eingebüßt hatten.

„Hast du eine bessere Idee?“, meckerte Yazoo zurück.

„Nein, uns bleibt eh nichts anderes übrig...“

„Ich gehe jetzt runter...“, merkte Yazoo an und setzte zum Landeanflug an.

Der Helikopter kam holpernd und ätzend auf den unebenen Untergrund auf.

Als die Rotorblätter zum Stillstand kamen, öffnete Loz die hinterste Schiebetüre ein Stück weit und spähte nach draußen.

„Scheint alles ruhig zu sein...“

„Gut, dann nichts wie weg hier...“ Yazoo stieg nun aus, dicht gefolgt von Kadaj.

„Und wohin jetzt?“, fragte der Jüngste.

„Erst mal weit weg von dem Helikopter.“

„Wartet mal...“, rief Loz, doch seine Stimme klang so, als ob sie aus dem Inneren des Helis kommen würde.

„Loz, wir müssen hier schleunigst weg, sonst war das Ganze umsonst...“, seufzte Kadaj entnervt.

„Hier ist ne Menge an nützlichen Zeugs...Vielleicht können wir was davon gebrauchen...“

Kadaj gab auf. „Was zum Beispiel?“

„Notrationen, Verbandskästen und Werkzeug...“

„Schön, willst du das die ganze Zeit mit dir rum schleppen?“, entgegnete Kadaj.

